

„Bauern unverschuldet in der Krise“

Verband fordert höhere Ehec-Entschädigung von EU / Mayer (CDU): Katastrophenfall

Auf bis zu 50 Millionen Euro beziffert die Fachgruppe Gemüsebau Norddeutschland die Verluste der Branche. Die angebotene Finanzhilfe der EU reiche nicht.

Von Giorgio Tzimurtas

Luxemburg/Oldenburger Münsterland

– Das erste Angebot war eine Enttäuschung. Auf die Ankündigung von EU-Agrarkommissar Dacian Ciolos, den von der Ehec-Krise betroffenen Bauern insgesamt 150 Millionen Euro Entschädigung zu zahlen, reagierten nicht nur mehrere EU-Mitgliedsstaaten mit Protest. „Viel zu niedrig“ – so lautet auch die Kritik von Axel Boese an der Offerte aus Brüssel.

Der Geschäftsführer der Fachgruppe Gemüsebau Norddeutschland mit Sitz in Bremen



mahnt: „In Deutschland sind bislang Einnahmeausfälle von 40 bis 50 Millionen Euro zu beklagen. Täglich kommen fünf Millionen hinzu.“

Boese rechnet vor: Würden die Verluste der deutschen Bauern vollständig ausgeglichen, müssten sich die Landwirte in Italien, Spanien und den Niederlanden die restlichen 100 Millionen Euro untereinander teilen. „Damit werden sie nicht zufrieden sein“, ist Boese überzeugt. Der Widerstand der Regierungen dieser Länder sei sicher. Und

für die deutschen Gemüsebauern seien Abstriche ebenso wenig hinnehmbar. „Die Produzenten sind unverschuldet in die Krise geraten“, argumentiert Boese. Bei über 1000

Proben habe es keinen Ehec-Befund gegeben.

Auch der Garther CDU-Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp sagt: „Um ihre Ware sicher zu machen, unternehmen Gemüsebauern alles, was möglich ist, trotzdem ist der Markt zusammengebrochen.“ Die Umsatzeinbußen in Niedersachsen würden zwischen 80 und 100 Prozent liegen. Wenn man die Branche im Land halten wolle, dann seien angemessene Entschädigungszahlungen zwingend, appellierte der agrarpolitische Sprecher der Unionsbundestagsfraktion. Ebenso sieht es der Vechtaer EU-Parlamentarier

MEINE MEINUNG

EU muss den Markt stützen

Von Giorgio Tzimurtas



Erinnern wir uns, was während der Finanzkrise möglich war: In Deutschland wurden Banken mit Milliarden an Steuergeldern vor dem Zusammenbruch gerettet. Und auf EU-Ebene kam eine außergewöhnlich schnelle Einigung zwischen der Kommission und den Mitgliedsstaaten zustande – eine konzertierte Feuerwehraktion, um den Wirtschaftskollaps abzuwenden. Bemerkenswert dabei ist:

Die Verantwortung für die Not lag beim Finanzsektor selbst. Nun gibt es die Ehec-Krise und Gemüsebauern bangen um ihre Existenz – unverschuldet. Die EU ist in der Pflicht, den Markt zu stützen. Vor allem für Norddeutschland gilt: Die Branche ist systemrelevant. Die Brüsseler Finanzspritze muss dem Rechnung tragen. Um das Gleichgewicht wiederherzustellen, ist mehr Geld notwendig, als bisher vorgeschlagen.

IHRE MEINUNG

Was meinen Sie? Sollen die Gemüseanbauer eine Entschädigung bekommen? Diskutieren Sie mit unter www.ov-online.de und bei www.facebook.de/OVonline. Eine Auswahl wird in der Printausgabe der OV veröffentlicht. Kürzungen behalten wir uns vor.

Hans-Peter Mayer (CDU). „Wenn für die Gemüsebauern aufgrund der Warnungen vor dem Verzehr ihrer Produkte der Umsatz gegen Null geht, dann ist das ein Katastrophenfall.“ Und in solch einer Situation gelte: „Die EU hilft immer“. Neben Entschädigungszahlungen gebe es noch zwei Möglichkeiten: zinslose Darlehen oder vorgezogene Subventionen. Mayer erklärte: „Das Europäische Parlament ist hier in der Mitentscheidung“. Es werde sich den Beschluss des Ministerrates genau ansehen.

Der niedersächsische Agrarminister Gert Lindemann

(CDU) setzt sich derzeit für Entschädigungszahlungen des Bundes an deutsche Landwirte ein. Von den EU-Entschädigungen werde voraussichtlich wenig nach Deutschland fließen. Der Löwenanteil gehe nach Spanien, sagte Lindemann gestern der Deutschen Presse-Agentur.

Allerdings: Auch der Ministerrat drängte auf eine Aufstockung der Gesamtsumme. Doch es gibt eine weitere Unwägbarkeit. Mayer: „Die Finanzhilfen müssen mit den Vorgaben der Welthandelsorganisation (WTO) übereinstimmen“. Sonst drohe ein Verfahren wegen Wettbewerbsverzerrung.